



Rechenschaftsbericht

34. Legislatur des AStA TU Berlin

10. November 2014

Amtszeit:

11. November 2013 bis 27. Oktober 2014

Referent*innen und Co-Referent*innen des 34. AStA:

Finanzen:	Charlott Schrader
Sozialpolitik:	Jannis Droßart
Presse und Öffentlichkeitsarbeit:	Lea Schultheisz, Nils Döring
Hochschulpolitik:	Human Samii Moghadam, Jana Kückler, Tim Jungnickel
Bildungspolitik:	Raphael Peifer, Luise Braun
Kultur- und Gesellschaftskritik:	Benjamin Bisping, Insa Tusch
Wissenschafts- und Technikkritik:	Stefan Laufmann, Rico Clauß, Kai Theuer
Umwelt:	Sara von Eitzen, Juliane Arriens
Initiativenkoordination:	Christian Korff, Lina Möller, Gabriel Tietje
Frauen:	Klara Suchan
Internationale Studierende:	Kaniau Mohammed, Hüsseyin Dag
Queer:	Leah Vauth, Ole Schmitter

Inhaltsverzeichnis

Überblick.....	2
Politische Arbeit.....	2
Kampagnen und Projekte.....	2
Ganzjährige Arbeitsbereiche.....	5
Strukturelles.....	5
Kollektive und Politik.....	5
Öffnung.....	6
Berliner Zusammenarbeit.....	7
Bundesweite Vernetzung.....	7
Zukunft.....	7
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	7
Referat für Umweltpolitik.....	8

Überblick

Dieses Dokument soll einen zusammenfassenden Einblick in die Referatsarbeit des Allgemeinen Studierendenausschusses der Technischen Universität Berlin (AStA TU Berlin) in der 34. Legislatur geben. Dazu werden im ersten Abschnitt mehr oder weniger chronologisch Projekte und Arbeitsbereiche der Amtszeit zusammengetragen. Der zweite Abschnitt reflektiert die Gewöhnlichkeiten und Ungewöhnlichkeiten in der Organisationsstruktur während des Jahres. Im letzten Abschnitt finden einige Hinweise und Pläne der alten Referate für die zukünftigen Referent*innen Platz.

Die Darstellung versucht, transparent zu machen, welche Referate an welchen Stellen eine Rolle gespielt haben, ohne dabei Einzelpersonen oder die Referatsstruktur an sich überzubetonen. Die wertvolle Arbeit der autonomen Referate für Frauen und internationale Studierende sowie des Queer-Referats wird in diesem Rechenschaftsbericht nicht dargestellt, um ihre Autonomie nicht zu unterlaufen.

Auch über die Finanzen wird nicht hier, sondern an anderer Stelle im Rahmen des Haushaltsabschlusses Rechenschaft abgelegt. Da das Haushaltsjahr versetzt zur AStA-Amtszeit liegt, ließe sich der Abschluss nur schwierig hier einbinden.

Politische Arbeit

Für die meisten AStA-Referate stellt sich die politische Arbeit als eine Abfolge von Projekten und Kampagnen oder als ganzjähriger Bereich dar. Darum wurde dies auch als Darstellungsform für diesen Abschnitt gewählt.

Kampagnen und Projekte

Diese Sektion listet einige der Projekte weitgehend chronologisch auf. Einiges fällt dabei zugunsten der Übersichtlichkeit unter den Tisch, weshalb sich auch ein ergänzender Blick auf die Homepage asta.tu-berlin.de und in die AStA-Infos lohnt. Projekte waren:

- **Kampagne „Studis gegen hohe Mieten“** (Oktober / November 2013): Mit Pressearbeit, Vollversammlungen, einem Sleep-in im Lichthof, einer Demo und anderen Aktionen thematisierte der AStA das drängende Problem der studentischen und allgemeinen Wohnungsnot in Berlin und bundesweit. Dabei kooperierten viele Referate (Bildungspolitik, Soziales, Initiativenkoordination, Kultur- und Gesellschaftskritik) mit anderen politischen Gruppen, dem Studenten-

werk und auch einzelnen Studierenden. Trotz großem medialem Interesse entwickelte sich nur wenig Protest-Dynamik unter den Studierenden. Im Mai 2014 schloss sich noch eine gemeinsame [Stellungnahme](#) von Studierendenvertretungen zur Situation von Studierenden auf dem Wohnungsmarkt an.

- **Einsatz für Zivilklauseln** (November 2013 bis Frühling 2014): Das Referat für Wissenschafts- und Technikkritik setzte sich mit [Stellungnahmen](#) und durch Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburger Initiative für Zivilklauseln gegen Rüstungsforschung ein. Im Mai 2014 wurde der [Kongress „Wissenschaft zwischen Krieg und Frieden“](#) unterstützt.
- **Solidarität für Schulstreik** (Dezember 2013): Nach der am Ernst-Reuter-Platz endenden GEW/Schulstreik-Demo stellte der AStA sein Plenarium für ein Gespräch zwischen politisch aktiven Lehrer*innen und Schüler*innen zur Verfügung und bemühte sich auch, den Kontakt zu den Aktivist*innen zu halten.
- **Begleitung des Präsidiumswahlkampfes** (Dezember 2013 bis Januar 2014): Einige Gremienstudis, das Referat für Initiativkoordination und das Referat für Kultur- und Gesellschaftskritik begleiteten den Präsidiumswahlkampf. Einerseits sollte dies die Meinungsbildung der Studierenden über die Gestaltung ihrer Universität fördern, andererseits die Kandidaten in Gesprächen und [Pressearbeit](#) für die Positionen der Studierendenschaft zu Themen wie Viertelparität und Verantwortung der Universität sensibilisieren.
- **Aktionstagen gegen Versuchstiertransporte** (Dezember 2013): Das Umweltreferat beteiligte sich an den globalen Aktionstagen gegen Versuchstiertransporte der „Gateway to Hell“-Kampagne und verteilte gemeinsam mit Aktivist*innen der Aktionsgruppe „Stop Vivisection“ und der Freien Universität Berlin (FU) Informationsmaterial auf dem Campus der TU. Die Reaktionen der Studierenden fielen deutlich positiv aus und einige beschäftigten sich auch noch über diesen Aktionstag hinaus mit dem Thema.
- **Konsumkritischer Weihnachtsmarkt** (Dezember 2013): Das Umweltreferat veranstaltete gemeinsam mit der Umsonstlädin (ULA) einen Konsumkritischer Weihnachtsmarkt. Auch hier gab es ein positives Feedback der Studierenden.
- **Aktionsbündnis „Grüne Woche demaskieren“** (Januar 2014): Anlässlich der Internationalen Grünen Woche [unterstützte](#) das Umweltreferat das Aktionsbündnis „Grüne Woche demaskieren“ und betrieb auf dem Campus einen Informationsstand, wo mit diversem Bild- und Textmaterial über Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen infolge der Agrarindustrie aufgeklärt wurde. Die Rückmeldungen zu diesem Aktionstag waren erneut positiv und wurden auch noch bis in das Folgesemester von Studierenden angesprochen.
- **Multivisionsshow „Naturwunder Erde“** (Februar 2014): Gemeinsam mit Greenpeace veranstaltete das Umweltreferat die [Multivisionsshow „Naturwunder Erde“](#) mit Beiträgen von Markus Mauthe, zu der etwa 500 Gäste erschienen.
- **Begleitung der Refugee-Protteste** (2014). Auch am AStA ging die aktuelle Auseinandersetzung um die Rechte von Geflüchteten nicht komplett vorbei. So beteiligt sich das Referat für Kultur- und Gesellschaftskritik im Frühjahr am Bündnis des [Refugee Schul- und Unistreiks](#). Das Bildungspolitische Referat nahm im August an Treffen des Netzwerks „Education no Limitation“ teil. Es ging dabei um das Recht von Flüchtlingen, studieren zu dürfen. Ein Versuch, im Juni 2014 eine Refugee-Schul-und-Unistreik-Gruppe an der TU Berlin in ihrer Gründung zu unterstützen, scheiterte.

- **Studentisches Sommerfest** (Februar bis Juni 2014): Das Referat für Kultur- und Gesellschaftskritik sowie das Referat für Initiativenkoordination organisierten zusammen mit mehreren Inis und unterstützt durch große Teile des AStAs das Studi-Sommerfest 2014. Obwohl die Vorbereitungsgruppe sich erstmals für ein rein vegetarisches Sommerfest und gegen den Einsatz von bekannten Headlinern auf der Bühne entschied, wurde das Fest von vielen fröhlichen Leuten besucht. Dank der Partei-Hochschulgruppe konnte auf dem Sommerfest auch die vom Studierendenparlament am 28. November 2013 beschlossene Karriereleiter in Betrieb genommen werden. Viele Besucher*innen mussten allerdings feststellen, dass die Karriereleiter sie auch nicht höher hinaus brachte als die benachbarte Hüpfburg... Die umfassende Pommes-Produktion mit Fritteusen sorgte für diverse Stromausfälle und einen großen Pommes-Pappen-Müllteppich, weshalb derartige Angebote vielleicht in Zukunft mit mehr Bedacht gestaltet werden sollten.
- **Erstis SoSe2014** (Frühling 2014): Für die zum Sommersemester anfangenden Studierenden hat das Referat für Kultur- und Gesellschaftskritik erstmals ein spezialisiertes Faltblatt des AStA herausgegeben. Das AStA-Info des Referats für Öffentlichkeitsarbeit konnte erst im laufenden Semester erscheinen, da nur wenige Menschen auf den Aufruf zum Artikel-Schreiben reagierten.
- **FLT*I*-Segeltörn** (April 2014): Das Frauenreferat organisierte einen [Segeltörn](#) für Frauen-LesbenTrans*Inter*, der Raum für Workshops zum Thema Selbstermächtigung bot.
- **Berliner Ratschlag „Wem gehört die Stadt“** (April 2014): Das Sozialreferat beteiligte sich beim [Berliner Ratschlag „Wem gehört die Stadt?“](#) in der TU Berlin.
- **Kongress „Antifaschismus in der Krise“** (April 2014): Der AStA unterstützte den [Kongress „Antifaschismus in der Krise“](#) an der TU Berlin und [reagierte](#) auch auf rechte Kritik am Kongress.
- **Schüler*innen-Infotage** (Mai 2014): Der AStA beteiligte sich mit einem Stand an den TU-Infotagen für Studieninteressierte (20./21. Mai 2014). In Zukunft sollte bei so einem Stand ein besser auf Schüler*innen zugeschnittenes Angebot beispielsweise zum Thema Einklage geboten werden.
- **Ausstellung „Die Opfer des NSU“** (Juli 2014): Die Plakat-Ausstellung „Die Opfer des NSU“ und begleitende Veranstaltungen informierten im Hauptgebäude über ein dunkles Kapitel deutscher Gegenwart (vor allem organisiert durch das Referat für Wissenschafts- und Technik-kritik).
- **Semesterticket 2015-2018** (seit Sommer 2014): Der AStA TU Berlin beziehungsweise Verkehrsausschuss und Mitarbeiter*innen des Semesterticketbüros haben berlinweit zusammen mit anderen Studierendenvertretungen mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) über die Fortführung des Semestertickets verhandelt. Im November 2014 wird dazu eine Urabstimmung durchgeführt werden.
- **Aufbau Nachhaltigkeitsbüro TU Berlin** (seit Sommer 2014): Einige Aktivist*innen des Umweltreferats stellten einen Antrag zur Einführung eines Nachhaltigkeitsbüros in Form eines tu-projects. Dieser Antrag wurde aufgrund unzureichender Kapazitäten der TU leider abgelehnt. Nach einer Rücksprache mit dem Vorsitzenden der Kommission für Lehre und Studium (LSK), wird an der Umsetzung des Nachhaltigkeitsbüros als eigenes Projekt des Umweltreferats gearbeitet.

- **Erstis WiSe 2014/15** (Herbst 2014): Die Erstis wurden im Herbst 2014 ungewöhnlich strukturiert mit Material eingedeckt, sodass die 5000 AStA-Kalender des Referats für Kultur- und Gesellschaftskritik und die AStA-Infos des Öffentlichkeitsreferats schon am Ende der ersten Vorlesungswoche vollständig verteilt waren. Das Referat für Wissenschafts- und Technikkritik übernahm die Vorstellung der verfassten Studierendenschaft beim zentralen Erstsemestertag der TU Berlin.

Ganzjährige Arbeitsbereiche

Vieles, was die Referate treiben, lässt sich nicht recht als Projekt darstellen und wird vor allem im nächsten Abschnitt „Strukturelles“ skizziert. Einiges ist auch nicht im Einzelnen der Rede wert (wie das Rumsitzen in Gremiensitzungen). Darüber hinaus hat der AStA sich 2013/14 kontinuierlich mit folgenden Themen beschäftigt:

- **Information von Studierenden über ihre Rechte:** Selbstverständlich informierte der AStA die Studierenden zum Beispiel über die Rückerstattungsmöglichkeit rechtswidrig erhobener Rückmeldegebühren und über die neue Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung. Das Referat für Initiativen-Koordination bemühte sich, den Dialog zwischen Lernenden und Lehrenden zur Verbesserung der Lehre mit einer offenen [Gesprächsrunde](#) im April 2014 zu stärken.
- **Positionierung zu anti-emanzipatorischen Umtrieben im TU-Umfeld:** Zum Beispiel [kritisierte](#) der AStA eine anti-feministisch besetzte Podiumsdiskussion, veranstaltete eine [Infoveranstaltung](#) zum Wiener Burschenschaftsball am 14. Januar 2014 und beobachtete die Lehrveranstaltung des fragwürdigen BZ-Kolumnisten Gunnar Schupelius sowie den dubiosen [„Krisenkommunikationsgipfel“](#) an der TU Berlin.
- **Einsatz für studentische Kultur:** Das Referat für Kultur- und Gesellschaftskritik verbreitete Infos über studentische Partys an der TU Berlin sowie bei anderen Berliner Studi-Inis und verlostete im Mai 2014 Freikarten zur Langen Nacht der Museen.
- **Positionierung zu hochschulpolitischen Entwicklungen:** Die Öffentlichkeitsarbeit wurde zu großen Teilen den einzelnen Kollektiven und Referaten überlassen. Häufig berichtete und pöbelte der AStA vorrangig auf Facebook und Twitter zu aktuellen hochschulpolitischen Debatten wie Prof-Besoldung und Uni-Assist-Ausweitung. Manchmal sprachen auch Leute mit Medien, zum Beispiel mit der RBB-Abendschau über das große Bafög-Reförmchen.

Strukturelles

Der AStA ist eine überraschend komplizierte Struktur, die von niemandem wirklich absolut verstanden wird und darum doppelt nicht in diesem Rechenschaftsbericht erfasst werden kann. Trotzdem sollen im Folgenden einige Gesichtspunkte der inneren kollektiven Selbstorganisation, der Öffnung innerhalb der Uni sowie der berlin- und bundesweiten Kooperation angerissen werden.

Kollektive und Politik

Ein Großteil der kontinuierlichen Arbeit im AStA findet in den Kollektiven von Angestellten statt. Durch personelle Überschneidungen zwischen den Kollektiven und den Referaten wird die Koppelung zwischen Alltagsgeschäft und politischer Arbeit des AStA hergestellt. Zum Beispiel konnten so das Referat für Hochschulpolitik und die Hochschulpolitische Beratung auftretenden Probleme zu Prüfungsmodalitäten und Studienabläufen (auch versteckte Studiengebühren und Anwesenheitspflichten bei Seminaren/Exkursionen) in die politischen Gremienarbeit tragen. Ähnliche Zusam-

menarbeit bestand zwischen Sozialberatung und Sozialreferat, der Beratung und dem Referat für internationale Studierende, Büro und Öffentlichkeitsreferat sowie bei Finanzbearbeiter*innen und Finanzreferat.

Die Kollektive und Referate des AStA koordinieren sich vorrangig übers AStA-Plenum. In der Legislatur wurde versucht, die Prozesse für Protokolle und Finanzanträge zu verbessern. Das Plenum verfolgte auch weiter das Prinzip der durch die Kollektive rotierenden Plenumsverantwortung, was meist gut funktionierte, doch gelegentlich auch zu unnötig wiederkehrender Behandlung von Themen oder inkonsistenten Beschlusslagen führte.

Das Kollektiv des studentischen Koordinationsbüro wurde im Februar 2014 aufgelöst. Die meisten Aufgaben des Koordinationsbüros wurden an andere Kollektive wie AStA-Büro (ISIC-Ausstellen), Bibliothek (Skript-Binden) und Sozialberatung (Krankenkassenberatung) übertragen. Das hausinterne Beglaubigen von Kopien übernimmt in Zukunft das CampusCenter. Leider konnten die KO-Büro-Räume im Hauptgebäude nicht für das benachbarte Semesterticket-Büro erhalten werden, sondern werden von der TU anderweitig vergeben.

Öffnung

Viele Referate haben sich bemüht, ihre Arbeit offen zu gestalten, um möglichst viele Menschen über den Kreis der Referent*innen hinaus an der studentischen Politik zu beteiligen. Insbesondere dem Umwelt-Referat und dem Queer-Referat ist es gelungen, regelmäßig breit besuchte Referats-Plena mit Interessierten durchzuführen. Das Referat für Initiativenkoordination mit seinem Ini-Tratsch, das Referat für Hochschulpolitik mit seinem HoPo-Tratsch und das Referat für Wissenschafts- und Technikkritik mit seinen [Offenen Treffen](#) haben regelmäßig den Dialog mit anderen Aktiven Studierenden gesucht. Ferner banden das Referat für Initiativenkoordination und das Referat für Kultur- und Gesellschaftskritik möglichst viele Inis bei der Organisation des Studentischen Sommerfestes ein.

Bezüglich der Beteiligung an den offenen Redaktionen von AStA-Kalender und AStA-Info hielt sich das Interesse von Externen, aber auch Internen, bedauerlicherweise in Grenzen.

Im November 2014 hat der AStA versucht, das Instrument der studentischen Vollversammlungen wiederzubeleben. Insgesamt scheinen Interesse oder Bedarf an dieser Form des Austauschs jedoch stark abgenommen zu haben. Es gelang leider nicht, ausgehend von den Vollversammlungen oder der offenen Vollversammlungs-Vorbereitungsgruppe eine kontinuierliche Zusammenarbeit aufzubauen.

Vor allem durch personelle Überschneidungen, aber auch durch gelegentlichen Kontakt bei Feierlichkeiten und Projekten, hält der AStA Kontakt zu den studentischen Räumen und Cafés auf dem Campus.

Der AStA bemüht sich ebenfalls, wo es sinnvoll scheint, um eine enge Zusammenarbeit mit anderen Stellen der TU Berlin. So baute das Umweltreferat eine beidseitige Beziehung zur TU-Stabsstelle Sicherheitstechnische Dienste und Umweltschutz (SDU) auf und diskutiert eine intensivere Zusammenarbeit, zum Beispiel bei der Erstellung des jährlich erscheinenden Umweltberichts der TU Berlin. Menschen aus dem Umfeld des Referats für Hochschulpolitik beteiligten sich auch an Diskussionsprozessen zur Organisation der TU Berlin, zum Beispiel rund um das Ziethener Manifest und zum neuen Campusmanagementsystem.

Berliner Zusammenarbeit

Die Kooperation im Rahmen der Landes-ASten-Konferenz (LAK) ist leider in den letzten Jahren etwas eingeschlafen. Es fanden Treffen des Hochschulpolitischen Referats auf Berliner Ebene vor allem mit Vertreter*innen von HU, FU und Uni Potsdam statt. Anfragen des Berliner Senats für verschiedene Anhörungen konnten in dieser Legislatur leider aus Zeitgründen nicht wahrgenommen werden, telefonische Absprachen zu aktuellen politischen Themen gab es trotzdem unter den Studi-Vertreter*innen in Berlin.

Sporadische Kooperationen zum Beispiel zur Anhörung im Abgeordnetenhaus zum Thema studentische Wohnungsnot oder zu den neuen Semesterticketverträgen haben gut funktioniert.

Das Referat für Kultur- und Gesellschaftskritik des AStA TU Berlin und das Referat für Hochschulpolitik des AStA FU Berlin begleiteten gemeinsam solidarisch die Bildungstreik-Bemühungen an der Humboldt Universität, sodass, wenn deren Protest gezündet hätte, daraus leichter eine berlinweite Bewegung hätte werden können. Außerdem arbeiteten die beiden Referate gemeinsam in der Unitopia-Redaktion mit, bei der Studierende von HU, FU und TU, vor allem aus dem Umfeld des Bildungsprotest-FU, eine gemeinsame hochschulpolitische Studi-Zeitung für Berlin herausgeben.

Bundesweite Vernetzung

Die Studierendenschaft der TU Berlin vernetzt sich aktuell vorrangig über den freien Zusammenschluss der studentInnenschaften (fzs) auf bundesweiter Ebene. Durch Jana vom Referat für Hochschulpolitik war der AStA in den fzs-Ausschüssen „Hochschulfinanzierung und -struktur (HoFi)“, „Studienreform (ASR)“ und „Internationales (Internat)“ vertreten. Zusammen mit dem Ausschuss HoFi wurde mit dem AStA der Uni Hannover ein Symposium zu kritischer Wissenschaft organisiert und betreut.

Referent*innen für Hochschulpolitik, Initiativenkoordination und Kultur- und Gesellschaftskritik und andere AStA-TU-Leute vertraten die TU Berlin auf den fzs-Mitgliederversammlungen 48 bis 51 (Regensburg, Bremen, Dortmund, Bonn).

Das Referat für Hochschulpolitik traf sich mit unterschiedlichen Statusgruppen bezüglich uni-(r)assist, um den Druck im Vorfeld der Mitgliederversammlung des Vereins im März 2014 zu erhöhen.

Zum Ende der Legislatur bemühten sich Teile des AStA, ein bundesweites Treffen emanzipatorischer Studi-Vertretungen in Duisburg für den November 2014 vorzubereiten.

Zukunft

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts hat bereits ein neuer AStA seine Arbeit aufgenommen. Hoffentlich können einige der hier beschriebenen Erfahrungen ihm behilflich sein. Zusätzlich sollen im Folgenden noch einige Vorstellungen und Anregungen der alten Referate für die Zukunft Platz finden.

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit möchte zukünftigen AStA-Generationen folgende Erfahrungen der 34. Legislatur mit auf den Weg geben:

Leider war die Begeisterung für die eigene Informationsschrift des AStA, das AStA-Info, innerhalb des AStA nicht so hoch, wie wir uns das gewünscht hatten. Hier wünschen wir dem neuem Öffref mehr Überzeugungskraft für eine weiterhin kritische und von

Subsidiarität geprägte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Zwischen Lohnarbeit und Studium ist die Referatsarbeit zu einer wachsenden Herausforderung geworden. Wir haben versucht, neben diesen Belastungen die Kernreferatsarbeit weiterhin zu leisten. Aber gerade mit einer Lohnarbeit außerhalb der AStA-eigenen Strukturen ist eine dauerhafte politische Arbeit schwer möglich. Wir regen daher erneut an, auch politische Ämter innerhalb des AStA mit einer Aufwandsentschädigung auszustatten. Die Trennung von Rödelerarbeit und politischer Arbeit ist gerade im Öffentlichkeitsreferat schwer bis unmöglich.

Referat für Umweltpolitik

Das Umfeld des Referats für Umweltpolitik plant für das folgende Jahr:

- Januar / Februar 2015: Eine Veranstaltungsreihe, bestehend aus Vorträgen, Workshops und einer Ausstellung sollen in Zusammenarbeit mit diversen anderen Gruppen und Vereinen über soziale und ökologische Folgen verschiedener Landwirtschaftsmodelle aufklären. Zu den aktiven Teilnehmer*innen zählen auch ein-zwei Forschungsinstitute der TU Berlin und FU Berlin.
- Juni 2015: Die Projektwerkstätten der TU Berlin planen für das Sommersemester 2015 einen studentischen Kongress zu Nachhaltigkeit und sozial-ökologischer Verantwortung. Das Umweltreferat ist aktiv an der Organisation des Kongresses beteiligt und geht hier verschiedenen Aufgaben nach.
- 2014/15: Im Laufe der XXXV. Legislatur soll u.a. die Idee des Nachhaltigkeitsbüros umgesetzt werden, wie es an der Humboldt Universität zu Berlin bereits erfolgreich etabliert ist. Die LSK und SDU befürworten das Projekt.